

Der Hochwasserschutz funktionierte

Neckarführung beim Tag des offenen Denkmals

SECKENHEIM. Mit einer Führung entlang der Neckarmauer durch den Historischen Verein Seckenheim war auch der Stadtteil am Tag des offenen Denkmals vertreten. Ausgehend vom Seckenheimer Schloss, das unter Freiherr von Stengel von 1767 bis 1769 erbaut wurde, machte sich eine große Gruppe Interessierter auf den Weg, um an verschiedenen Haltepunkten von Wilhelm Stamm etwas über Heimat- und Umweltgeschichte zu hören. Der Erste Vorsitzende des Vereins erläuterte den früheren Verlauf des Neckars, der noch in der Antike in Neckarau in den Rhein mündete und erst 1275 seinen Weg nach Mannheim fand, bis er 1872 sein heutiges, künstlich geschaffene Flussbett erhielt. Stamm erklärte auch die etymologische Herkunft des Namens. Demnach leitet sich die

Wortherkunft aus „nik“ (wild, heftig, böse) und „ar“ (Wasser, Fluss) ab. Beides schon Bezeichnungen, die von den Kelten übernommen wurden und im kurpfälzischen Dialekt als „Negga“ weiterlebten.

Freiherr von Stengel sei es gewesen, der den ersten Teil der heutigen Neckarmauer errichten ließ. Die Fertigstellung der gesamten Mauer erfolgte bis 1826. Am Heumarkt wies Stamm auf das große Hochwasser vom 27./ 28. Februar 1784 hin. Eine Hochwassermarken zeigt den Höchststand der damaligen Flutkatastrophe. Nach dem Passieren der 1927 erbauten Neckarbrücke und der Geschichte der vorherigen Fährbetriebe, betrachteten die Gruppe die Hochwassermarken in der Kehler Straße vom 28./ 29. Dezember 1882. Stamm berichtete, dass der Hochwasserschutz an sich jedoch funk-



Hochwassermarken an der „Schließ“ im Hunsrück aus dem Jahr 1882.

Foto: Historischer Verein/Knorr.

tioniert habe und Seckenheim dank seiner Mauer von größeren Schäden verschont geblieben sei.

Zur Nutzung des Flusses und seiner Umgebung erklärte er, dass diese Fischreichtum, ökologische Vielfalt, Weide- und Ackerflächen, Zugang zu

Trink- und Brauchwasser sowie Freizeitvergnügen im Sommer und Winter boten. Dass der Neckar jedoch auch zur Entsorgung menschlicher Siedlungsabfälle diente und seit alters her Transport- und Verkehrsweg gewesen sei. Unter dem Motto „Vom Wildfluss zum

Schiffahrtsweg“ wurde auf die Kanalisierung und Schaffung der Altneckarschleife um 1927 eingegangen. Stamm sagte, dass in den 1970er Jahren der Neckar mehr einer Kloake als einem Fluss geglichen habe. Noch heute werde vom Baden abgeraten, obwohl durch den Bau von Kläranlagen eine Verbesserung der Wasserqualität erreicht worden sei. 1987 sei die Ausweisung zum Natur- und Landschaftsschutzgebiet erfolgt, 2018 die Ausweisung zum Flora Fauna Habitat (FFH).

Mit dem Verteilen einer Kopie aus der Postkartensammlung Lottermann beendete der Guide die Führung. Der größere Teil der Gruppe beendete den informativen Spaziergang am Treppenaufgang zum Fischerhäusl, wo die Hochwassermarken von 1993 zu sehen ist. *pm/red*